STADT KREFELD
INNOVATIV – KREATIV – WELTOFFEN

Regionale Bildungslandschaft Krefeld

KEIN ABSCHLUSS OHNE ANSCHLUSS
Übergang Schule – Beruf in NRW gestalten.

Sachstandsbericht

„Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) Schuljahr 2021/22

Stand September 2022

Inhalt

Schulabgänger:innen und Ausbildungsmarkt in Krefeld 2
Handlungsfeld 1: Berufsorientierung 4
Berufsorientierung für Jugendliche mit erhöhtem Unterstützungsbedarf 6
Handlungsfeld 2: Übergangsgestaltung 9
Handlungsfeld 3: Attraktivität der dualen Ausbildung 12
Handlungsfeld 4: Kommunale Koordinierung 14

Das NRW-Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“ entwickelt auf kommunaler Ebene ein systematisches und mit allen Akteuren abgestimmtes Angebot für den Übergang Jugendlicher aus der Schule in Berufsausbildung und Studium. Es gliedert sich in vier Handlungsfelder.

Handlungsfeld 1: Berufsorientierung stellt sicher, dass alle Jugendlichen in Sek I und Sek II, beginnend in der Jahrgangsstufe 8, eine systematische Berufsorientierung mit abgestimmten Qualitätsstandards erhalten.
Handlungsfeld 2: Übergangsgestaltung sorgt dafür, dass die Übergangswege von Jugendlichen zwischen Schule und Arbeitswelt transparent sind. Ausbildungsangebote und Übergangsangebote sollen optimal ausgeschöpft werden.
Handlungsfeld 3: Attraktivität der dualen Ausbildung wirbt mit Veranstaltungen, Publikationen und Projekten Schulabsolvent:innen für die Potentiale der dualen Ausbildung.
Im **Handlungsfeld 4: Kommunale Koordinierung** entwickeln Schulen, Wirtschaft, Jugendhilfe und weitere Partner ein gemeinsames Vorgehen für die Berufsorientierung, Übergangsgestaltung und Ausbildungswerbung in der Stadt. Die Federführung hierfür übernimmt die Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf, angesiedelt im Fachbereich 40.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds

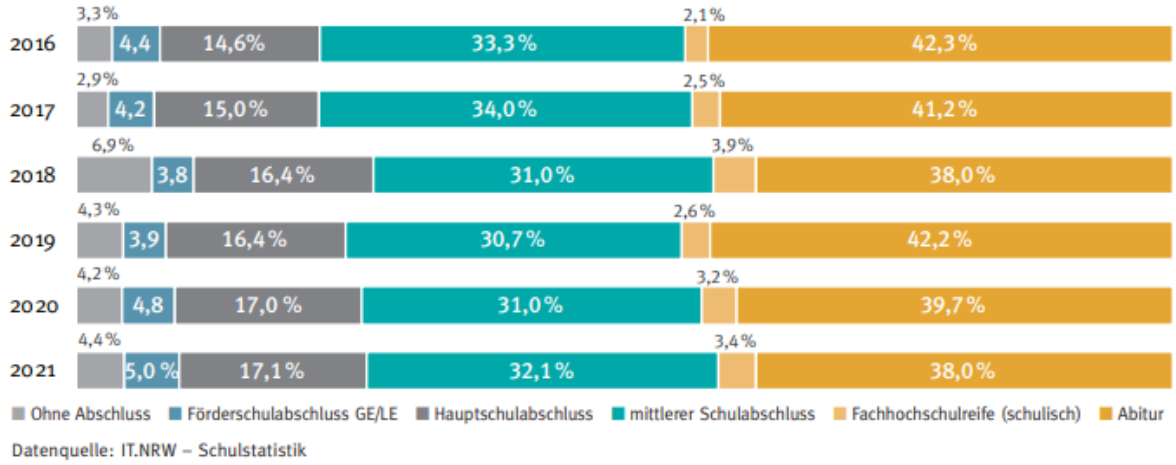
EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
ESF in Nordrhein-Westfalen
In Menschen investieren.
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Gegliedert nach den vier Handlungsfeldern wird berichtet, wie das Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ im Schuljahr 2021/22 umgesetzt wurde. Vorangestellt ist eine Übersicht über die Schulabgangszahlen und den Ausbildungsmarkt in Krefeld.

Schulabgänger:innen und Ausbildungsmarkt in Krefeld

Aus demografischen Gründen geht die Zahl der Schulabsolvent:innen kontinuierlich zurück. Verließen 2015/16 noch 2.736 junge Leute die allgemeinbildenden Schulen, war ihre Zahl 2020/21 auf 2.440 gesunken (Bildungsbericht Krefeld S. 123).

Tabelle 1: Entwicklung der Schulabschlüsse in Krefeld in den Schuljahr 2016 - 2022



Bildungsbericht Krefeld, S. 109

Im Schuljahr 2020/21 hatten 41% der Schulabgänger:innen Abitur oder Fachhochschulreife und 32 % den mittleren Schulabschluss. Viele Schülerinnen und Schüler an Realschulen und Gesamtschulen streben nach der 10. Klasse zunächst einen weiteren allgemeinbildenden Schulabschluss an. 35% der Realschüler:innen und 43% der Gesamtschüler:innen wechselten nach der SEK I in die gymnasiale Oberstufe einer Gesamtschule, eines Gymnasiums oder eines Berufskollegs (Bildungsbericht Krefeld S. 106/107/117).

Ein Viertel der Schulabgänger:innen steht vor besonderen Herausforderungen im Übergang zur Berufsausbildung: 103 Jugendliche verließen die Schule ohne Abschluss, 117 mit einem Förderschulabschluss und 403 mit einem Hauptschulabschluss. Künftig wird es die Bezeichnung „Hauptschulabschluss“ nicht mehr geben. Mit dem 16. Schulrechtsänderungsgesetz benannte NRW 2022 den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 um in „erster Schulabschluss“ und den Hauptschulabschluss nach Klasse 10 in „erweiterter erster Schulabschluss“.

Berufsausbildung findet statt in betrieblichen Ausbildungen, in vollzeitschulischen Ausbildungen oder im Studium. Die Angaben zum Ausbildungsmarkt bilden daher nur einen Teil der beruflichen Bildung ab. Seit 2019 ist das Verhältnis von gemeldeten Ausbildungsplätzen und ausbildungsreifen Bewerber:innen in Krefeld fast ausgeglichen. 2021 gab es mit 1.740 gemeldeten Stellen und 1.724 Bewerber:innen sogar einen leichten Überhang zugunsten der Ausbildungssuchenden.

Die Stellen-Bewerbungs-Relationen unterscheiden sich in den einzelnen Berufsgruppen deutlich voneinander. In Holzbearbeitung, Immobilienwirtschaft oder Verwaltung gibt es mehr Bewerber:innen als Ausbildungsmöglichkeiten. Im Lebensmittelverkauf, Steuerberatung oder Handel gibt es mehr Ausbildungsplätze als Bewerber:innen. Die mangelnde Passung zwischen Ausbildungsangebot und Ausbildungsnachfrage stellt eine der wesentlichen Herausforderungen auf dem Krefelder Ausbildungsmarkt dar (Bildungsbericht Krefeld, S. 138 – 141).

Trotz der zum Teil guten Bedingungen für Ausbildungssuchende nehmen Jugendliche ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss selten direkt eine betriebliche Ausbildung auf. Jugendliche ohne Hauptschulabschluss schließen am Berufskolleg mit einer Ausbildungsvorbereitung (AVV) an, Jugendliche mit Hauptschulabschluss in der Berufsfachschule (BFS). Beide Bildungsgänge führen nicht zu Berufsabschlüssen, sondern vermitteln berufliche Grundkenntnisse und im Erfolgsfall einen allgemeinbildenden Schulabschluss. Sie gehören wie Maßnahmen des SGB II, SGB III und der Jugendwerkstatt zu den Angeboten im Übergangssystem. 2021 besuchten in Krefeld über 1.100 Jugendliche eine Ausbildungsvorbereitung oder eine Berufsfachschule. 187 Jugendliche besuchten eine BVB, eine Einstiegsqualifizierung oder eine Maßnahme in der Jugendwerkstatt Fichtenhain (Bildungsbericht, S. 132 f.).

Die Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung bedeutet nicht, dass die jugendtypischen Suchphasen abgeschlossen sind. Ein knappes Drittel der Ausbildungsverträge wird wieder gelöst. Wie es nach einer Vertragslösung weitergeht, darüber liegen keine statistisch gesicherten Erkenntnisse vor. Es gibt Jugendliche, die ihre Ausbildung im selben Beruf aber in einem anderen Betrieb fortsetzen. Es gibt auch Jugendliche, bei denen eine weitere Such- und Orientierungsphase beginnt. Der Modellversuch des Regionalen Bildungszentrums der Berufskollegs (RBZB) versucht, diesen Jugendlichen von Seiten der Berufskollegs ein Angebot zu machen.

Handlungsfeld 1: Berufsorientierung

„Kein Abschluss ohne Anschluss“ legt verbindliche Mindest-Standards und optionale Zusatzangebote der Berufsorientierung ab Klasse 8 fest. KAoA startet für alle mit der Potentialanalyse bei einem externen Bildungsträger und dem Berufswahlpass NRW, in dem u.a. Praktikumszeugnisse, Bewerbungsunterlagen und Informationen zur Berufsorientierung gesammelt werden sollen. Danach folgen drei eintägige Berufsfelderkundungen (BFE) in Betrieben oder bei Bildungsträgern. Optionale Zusatzangebote sind mehrtägige Praxiskurse und Elternveranstaltungen bei Bildungsträgern sowie Langzeitpraktika.

Ab Klasse 9 absolvieren die Schülerinnen und Schüler mindestens ein Betriebspraktikum mit einer Dauer von zwei bis drei Wochen. Abhängig von der Schulform und dem Schulprogramm organisieren die Schulen weitere Praktika. Am Ende der Klasse 9 bilanzieren alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Beratungsgesprächs an der Schule ihre Stärken und formulieren eine Anschlussperspektive. Diese individuelle Bilanz wird schriftlich dokumentiert und kann auf freiwilliger Basis in der Datenbank „Eckdaten Online-Erfassung zur Anschlussvereinbarung“ (EckO) eingegeben werden.

Die Potenzialanalyse führten im Schuljahr 2021/22 drei Bildungsträger durch: das Bildungszentrum der Bauwirtschaft (BZB: 731 Teilnehmende), das Bildungszentrum der Rheinischen Wirtschaft (BRW: 751 Teilnehmende) und die Stiftung Bildung Handwerk West (SBH West: 379 Teilnehmende). Insgesamt erhielten 1.861 Schülerinnen und Schüler eine Potenzialanalyse, entsprechend 89,5 % des Jahrgangs. 219 Jugendliche nahmen konnten im Zusammenhang mit Corona-Erkrankungen und Kontaktbeschränkungen nicht teilnehmen.

Die Berufsfelderkundungen werden von den Schulen selbst organisiert, u.a. im Rahmen des Girls‘ Day/Boys‘ Day oder von Schulkooperationen mit Betrieben. Schülerinnen und Schüler suchen mit Hilfe ihrer Eltern und in ihrem privaten Umfeld nach BFE-Plätzen. Außerdem bieten die vier Kommunalen Koordinierungsstellen des mittleren Niederrheins eine Buchungsplattform im Internet an (www.fachkräfte-für-morgen.de). Die Plattform stellte in zwei Schwerpunktwochen (2. - 6. Mai 2022 / 30. Mai - 6. Juni) BFE-Plätze in Krefeld, Mönchengladbach, dem Kreis Viersen und Rhein-Kreis Neuss bereit. Die Jugendlichen machten reichlich von der Möglichkeit Gebrauch, Berufe außerhalb der Stadtgrenzen kennenzulernen. So buchten 253 Krefelder Jugendliche BFE-Plätze in den umliegenden Gemeinden. Umgekehrt kamen insgesamt 160 Schülerinnen und Schüler aus dem Rhein-Kreis Neuss und dem Kreis Viersen in Krefelder Betriebe.

Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an individueller Förderung können pädagogisch angeleitete Berufsfelderkundungen in den Werkstätten eines Bildungsträgers besuchen . Dort kann besser auf ihre Lernmöglichkeiten eingegangen werden als im Betriebsablauf eines Unternehmens. Im Schuljahr 2021/22 besuchten 430 Jugendliche eine trägergestützte BFE, darunter 109 aus Förderschulen, 151 aus Realschulen und 168 aus Gesamtschulen (siehe Tabelle 2). Gegenüber den vorherigen Schuljahren hat sich die Zahl der trägergestützten BFEs deutlich erhöht. Insbesondere die Gesamtschulen nutzten die Gelegenheit, die Berufsfelderkundungen, die aufgrund der Corona-Beschränkungen häufig ausgefallen waren, bei einem Bildungsträger nachzuholen. An den Realschulen besuchten vor allem Jugendliche mit dem Bildungsziel Hauptschulabschluss (§ 132 c Schulgesetz NRW) die trägergestützten Berufsfelderkundungen.

TABELLE 2: TRÄGERGESTÜTZTE BERUFSFELDERKUNDUNGEN 2019 - 2021 NACH SCHULFORM

Schulform	**Schuljahr 2021/22**	**Schuljahr 2020/21**	**Schuljahr 2019/20**
Förderschule	109	0	31
Realschule	151	103	117
Gesamtschule	168	79	0
Gymnasium	2	5	5
Gesamt	**430**	**187**	**153**

(Quelle: BAN-Portal der LGH)

Die dreitägigen Praxiskurse bei Bildungsträgern sind ein Zusatzangebot im Rahmen von KAoA. Die Kommunale Koordinierungsstelle gibt eine Broschüre für die Lehrkräfte heraus („Chancen nutzen – Traumberuf finden“), die die in Krefeld angebotenen Praxiskurse aus zwanzig Gewerken vorstellt. Im Schuljahr 2021/22 besuchten 572 Jugendliche einen Praxiskurs (BZW: 360 Jugendliche, SBH West: 212 Jugendliche). Ähnlich wie bei den trägergestützten Berufsfelderkundungen stieg die Teilnahme an den Praxiskursen gegenüber dem vorherigen Schuljahr. Auch hier nutzten die Schulen die Gelegenheit, coronabedingt ausgefallene Angebote der Berufsorientierung nachzuholen.

Bei KAoA-Kompakt führt ein Bildungsträger Potentialanalyse, Berufsfelderkundung und einen dreitägigen Praxiskurs zusammen durch. Das Angebot richtet sich an Jugendliche, die nicht in Klasse 8 mit den Standardelementen beginnen konnten, weil sie z.B. aus Privatschulen, aus anderen Bundesländern oder aus dem Ausland zugezogen sind. Häufig sind es Jugendliche, die das Kommunale Integrationszentrum den Berufskollegs oder den Gymnasien zuweist.

Tabelle 3: KAoA-Kompakt in den Schuljahren 2021/22 – 2019/20 nach Schulform

	2021/22[1]	2020/21	2019/20
Hauptschule	-	-	19
Gymnasium	14	9	-
Berufskolleg	51	9	13
Gesamt	65	18	32

Quelle: BAN-Portal der LGH und detaillierte Abfrage an die Träger / 1) Nur Potentialanalysen

Im Schuljahr 2021/22 wurde KAoA kompakt vom Bildungszentrum des Baugewerbes (BZB) durchgeführt. Es nahmen 51 Schülerinnen und Schüler der vier Berufskollegs und 14 Schülerinnen und Schüler eines Gymnasiums teil. Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist auf Nachholeffekte nach Corona zurückzuführen.

Die verpflichtenden Schülerbetriebspraktika finden in Klasse 9 oder 10 statt. Eine Abfrage der kommunalen Koordinierungsstelle bei den weiterführenden Schulen zeigte, dass im Schuljahr 2020/21 ein beträchtlicher Teil der Praktika nicht wie vorgesehen stattfinden konnte. Fünf Schulen hatten die Praktika gekürzt und in die Sommermonate geschoben, zwei Schulen hatten sie in das Schuljahr 2021/22 verschoben.

Berufsorientierung für Jugendliche mit erhöhtem Unterstützungsbedarf

Das Ziel der Kommunalen Koordinierung ist, allen Jugendlichen Unterstützungsangebote zu machen, die ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechen. Kein junger Mensch soll den Anschluss an die reguläre berufliche Bildung verlieren. Für benachteiligte oder individuell beeinträchtigte Jugendliche sind die Übergänge zu Ausbildung und Beruf oftmals besonders schwierig. Dies betrifft beispielsweise junge Menschen, die aus ihrem sozialen Umfeld keine Unterstützung oder sogar zusätzliche Belastungen erfahren, keine verlässlichen Bindungen haben, die in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen leben, durch psychische oder körperliche Erkrankungen beeinträchtigt sind. Aus eigener Initiative nehmen diese Jugendlichen und ihre Eltern reguläre Beratungs- und Informationsangebote eher selten in Anspruch. Aufsuchende Angebote sind daher wichtig.

Jugendberufshilfe und Schulsozialarbeit

Solche besonderen Angebote hält die Jugendsozialarbeit/Jugendberufshilfe mit dem Instrumentarium des SGB VIII bereit. Die Jugendberufshilfe ist angesiedelt bei der Kommunalen Zentralstelle für Beschäftigungsförderung (Kom.ZFB) und ist mit einer halben

Stelle im Team der Kommunalen Koordinierungsstelle vertreten. Sie stellt das Bindeglied zwischen den vier Handlungsfeldern der Landesinitiative KAoA und der Schulsozialarbeit in kommunaler Trägerschaft dar. Sie richtet ihren Fokus darauf, dass die schulischen Angebote der Berufsorientierung auch für die Jugendlichen mit besonderem Unterstützungsbedarf passend sind. Sie identifiziert Lücken im Angebot und entwickelt in Kooperation mit den Akteuren des Übergangssystems Maßnahmen, die gut auf die Zielgruppe zugeschnitten sind.

Sozialpädagogische Fachkräfte sind an allen Förderschulen, Gesamtschulen, Realschulen und Berufskollegs in Krefeld tätig, auf Grundlage unterschiedlicher Finanzierungen. Neben der kommunalen Schulsozialarbeit gibt es Schulsozialarbeiter:innen im Landesdienst, Berufseinstiegsbegleitungen und befristete Angebote, wie z.B. die Übergangsbegleitung. Die Schulen haben teilweise Kooperationsverträge mit der kommunalen Schulsozialarbeit geschlossen, in denen das Aufgabenspektrum und die Formen der Zusammenarbeit beschrieben sind. Die sozialpädagogischen Fachkräfte bilden, z.T. zusammen mit Lehrkräften und Schulleitungen soziale Teams/ multiprofessionelle Teams. Sie sollen frühzeitig die durch Lehrkräfte identifizierten Jugendlichen benannt bekommen, die z.B. bei Schulabsentismus ein passgenaues Unterstützungsangebot benötigen. Die Schulsozialarbeit entwickelt gemeinsam mit den Jugendlichen Ziele für ihre schulische und berufliche Entwicklung und setzt sie in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk im Sozialraum um.

Berufseinstiegsbegleitung und Übergangsbegleitung

Berufseinstiegsbegleiter:innen (BerEb) werden aus Mitteln des Landes NRW und der Bundesagentur für Arbeit finanziert. Sie begleiten Jugendliche ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 9 individuell, um berufliche Ziele zu entwickeln, den Schulabschluss zu erreichen und einen Ausbildungsplatz zu finden. Die Unterstützung durch BerEbs endet sechs Monate nach Beginn der Berufsausbildung. In Krefeld führt das Bildungszentrum Niederrhein (BZNR) die Berufseinstiegsbegleitungen durch. Die Bundesagentur für Arbeit weist den Schulen die Plätze für Berufseinstiegsbegleitungen zu.

Tabelle 4: Berufseinstiegsbegleitungen 2020 – 2023 nach Schulform

Schulen	TN-Plätze ab 01.02.2023	TN-Plätze ab 01.02.2021	TN-Plätze ab 01.02.2020
Hauptschule	0	0	29
Förderschule	13	24	24
Realschule	20	6	5
Gesamtschule	50	63	35
Insgesamt	**83**	**93**	**93**

Aus haushalterischen Gründen kürzte das Land NRW die Zahl der Plätze für die Berufseinstiegsbegleitung ab dem 01.02.2023. Aus den zeitlich befristeten Mitteln des Förderprogramms React-EU stellte die Landesregierung zu Schuljahresbeginn 2021/22 kurzfristig zwei Vollzeitstellen für eine Übergangsbegleitung an Realschulen und Gesamtschulen bereit, befristet bis März 2023. Im Interesse eines schnellen Arbeitsbeginns erhielt das BZNR den Zuschlag, das bereits die Berufseinstiegsbegleitungen in den Schulen etabliert hatte.

KAoA-STAR

Für Jugendliche mit Schwerbehinderung ist der Einstieg in den Beruf eine besondere Herausforderung, gerade dann, wenn der Weg nicht in eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung, sondern in betriebliche Ausbildung und Beschäftigung führen soll. Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Hören und Kommunikation, Sehen und Sprache können die Berufsorientierungselemente von KAoA-STAR nutzen. Das Programm umfasst eine Berufswegekonferenz, auf die jeweiligen Einschränkungen abgestimmte Potenzialanalysen, Berufsfelderkundungen und Praktika. In den Schulen koordinieren Fall-Manager der Integrationsfachdienste die Berufsorientierungsangebote in Zusammenarbeit mit den Eltern und den Lehrkräften. Sie begleiten die Jugendlichen individuell während ihres gesamten Berufsorientierungsprozesses und vermitteln Kontakte zu Betrieben. Im Schuljahr 2021/22 nahmen in Krefeld 62 Schülerinnen und Schüler am KAoA-STAR-Programm teil.

Langzeitpraktika

Das Instrument der Langzeitpraktika richtet sich an Schülerinnen oder Schüler mit absehbar gefährdetem Abschluss, bedingt durch Schulabsentismus und geringe schulische Leistungen. Für diese Jugendlichen kann die Schule in den Jahrgangsstufen 9/10 ein Langzeitpraktikum einrichten, bei dem pro Woche ein bzw. zwei Praxistage in einem Betrieb stattfinden. An den übrigen Tagen besuchen die Langzeitpraktikant:innen die Schule mit reduzierter Stundenzahl. Im Schuljahr 2021/22 meldeten die Krefelder Schulen keine betrieblichen Langzeitpraktika. Die kommunale Jugendberufshilfe hält in der Jugendwerkstatt Fichtenhain fünf Plätze für schulabsente Jugendliche im zehnten Schulbesuchsjahr vor, die einen nachgewiesenen Jugendhilfebedarf haben. Die Zuweisung zu diesen Plätzen erfolgt über die Jugendsozialarbeit, die Schulaufsicht muss zustimmen.

Jugendwerkstatt Fichtenhain
Die Jugendwerkstatt Fichtenhain ist ein Angebot für Jugendliche mit jugendhilfespezifischen Unterstützungsbedarfen. Nach der KAoA-Systematik gehören Jugendwerkstätten zur Übergangsgestaltung (Handlungsfeld II). Finanziert wird es über den Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW, über die Stadt Krefeld auf Grundlage des § 13 SGB VIII und über das Jobcenter Krefeld auf Grundlage des SGB II. Träger ist die sozialpädagogische Hilfsgemeinschaft Rheinland e.V. Die Zuweisung erfolgt über die Kom.ZFB. In der Jugendwerkstatt können bis zu 24 junge Menschen werkpraktische Erfahrungen unter fachkundiger und pädagogischer Anleitung in den Bereichen Metall, Gärtnerei, Schreinerei und Jugendcafé machen. Zusammen wird an ihrer Eigenverantwortung, Konfliktfähigkeit und individuellen Lebensweltorientierung gearbeitet. Neben handwerklichen Fähigkeiten und Teilqualifizierungen, wie z.B. einem Schweißer-Pass, können sie über die Beschulung in der Ausbildungsvorbereitung des BK Glockenspitz den ersten Schulabschluss (vormals: Hauptschulabschluss) erwerben.

Handlungsfeld 2: Übergangsgestaltung

Die Übergangsgestaltung hat zum Ziel Angebote an Beratung und Qualifizierung mit dem Bedarf von Jugendlichen und Ausbildungsbetrieben abzustimmen. Das Angebot an Ausbildungsplätzen soll ausgeschöpft werden und wo nötig, Übergangsoptionen wie Jugendwerkstätten, Berufsvorbereitung, Einstiegsqualifizierungen oder überbetriebliche Ausbildungen bereitgestellt werden. Dazu ist eine Übersicht nötig, welche Bildungswege die Jugendlichen nach ihrem Schulabschluss anstreben.

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 halten die Schulen bei allen Schülerinnen und Schülern in einer Anschlussvereinbarung fest, wie der weitere Weg in berufliche Bildung aussehen soll. Die Jugendlichen tragen ihre Vorhaben auf freiwilliger Basis in die Datenbank EckO (Eckdaten-Online-Erfassung zur Anschlussvereinbarung) des NRW-Schulministeriums ein.

Tabelle 5: Anschlussziele in der 9. Jahrgangsstufe im Schuljahr 2021/22

Schulform	Berufliche Ausbildung	Abitur / FH-Reife	Berufskolleg	Sonstiges	Gesamt
Gesamtschule	182	214	40	28	464
Realschule	110	149	24	3	286
Förderschule	11	1	40	3	55
Gesamt	307	364	104	34	805

Quelle: Auswertung der EckO Datenbank im Schuljahr 2021/22

Allerdings machten im Schuljahr 2021/22 weniger als 40% der Schülerschaft Angaben. Die größte Beteiligung kam aus den Förderschulen (55 von 83 Schüler:innen im Jahrgang), Realschulen (286 von 443 Schüler:innen im Jahrgang) und Gesamtschulen (464 von 1.026 Schüler:innen im Jahrgang). Die Aussagefähigkeit der Statistik ist zudem eingeschränkt, weil sich die Anschlusspläne in Jahrgangsstufe 9 von den tatsächlichen Entscheidungen in Jahrgangsstufe 10 unterscheiden können.

Laut den Angaben für das Schuljahr 2021/22 (siehe oben Tabelle 5) planten 367 Jugendliche nach Abschluss der Klasse 10 einen weiteren Schulbesuch mit dem Bildungsziel Fachhochschulreife. 307 Jugendliche strebten direkt eine berufliche Ausbildung an und 37 gaben an, schon einen Ausbildungsplatz gefunden zu haben. 231 Schüler:innen suchten noch einen betrieblichen Ausbildungsplatz, 39 einen Platz in einer vollzeitschulischen Ausbildung.

Verantwortungskette

Heute ist es nicht sichergestellt, dass alle Jugendlichen nach Abschluss der allgemeinbildenden Schule einen Anschluss in Berufsausbildung finden. Die Berufsberatung der Arbeitsagentur ist freiwillig. Allerdings setzt der Bezug von Kindergeld bis zum 25. Lebensjahr voraus, dass das Kind sich in einer Ausbildung, Schule oder Berufsvorbereitung befindet oder bei der Arbeitsagentur registriert ist. Jugendliche, die Leistungen nach dem SGB II beziehen, werden aufgrund einer Verwaltungsvereinbarung zwischen Jobcenter und Arbeitsagentur regelmäßig bei der Berufsberatung gemeldet.

Das MAGS und das MSB verständigten sich im Sommer 2022 darauf alle Schüler:innen in Jahrgangsstufe 10 ohne konkrete Anschlussperspektive zu identifizieren und zur Berufsberatung zu begleiten. In Krefeld gilt dies auch für die Jugendlichen, die ihre Vollzeitschulpflicht aufgrund von Klassenwiederholungen früher erfüllen und die Schule in den Jahrgängen 7, 8 oder 9 ohne einen Abschluss verlassen. Die Verantwortungskette wird ab dem zweiten Schulhalbjahr 2022/23 in allen weiterführenden Schulen in Krefeld eingeführt. Eine Arbeitsgruppe des Steuerkreises KAoA unterstützt die Schulen bei der Einführung des neuen Verfahrens.

Überwachung der Schulpflicht

Nach dem Ende der Vollzeitschulpflicht in Sekundarstufe I beginnt die Schulpflicht in der Sekundarstufe II. Sie kann erfüllt werden in der Sekundarstufe II einer Gesamtschule, eines Gymnasiums oder eines Berufskollegs. Für Jugendliche ohne Berufsausbildungsverhältnis endet die Schulpflicht in Sek II mit Ablauf des Schuljahres, in dem sie ihr 18. Lebensjahr vollenden. Die abgebenden Sek-I-Schulen haben zu überwachen, ob ihre ehemaligen Schüler:innen an einem BK angenommen wurden und dort nach den Sommerferien erschienen sind.

Kumulierte Ausbildungswünsche Regional (KARL)
Unter der Annahme, dass sich am Beginn der Jahrgangsstufe 11 viele Jugendliche für eine Ausbildungsstelle entscheiden würden, wenn sie ein konkretes Angebot hätten, richtete die Landesregierung 2020 die Abfrage „Kumulierte Ausbildungswünsche Regional“ (KARL) ein. Sie fand im Schuljahr 2021/22 flächendeckend in allen Eingangsstufen der Sek II statt. 104 Schüler:innen, vor allem in Berufskollegs, meldeten Beratungsbedarf an. Die Berufsberatungen der Arbeitsagentur luden diese Jugendlichen zu Beratungen ein. Es zeigte sich, dass die Schülerinnen und Schüler häufig Ausbildungswünsche hatten, für die es keine freien Ausbildungsplätze mehr gab oder dass sie erst im Folgejahr eine Ausbildung anstrebten. In acht Fällen war eine unmittelbare Nachvermittlung in Ausbildungsstellen erfolgreich.

Schulversuch Regionales Bildungszentrum der Berufskollegs (RBZB)
Ein knappes Drittel der Ausbildungsverträge wird wieder gelöst, ein Teil der Jugendlichen beginnt die Suche nach einer Anschlussperspektive erneut (Bildungsbericht Krefeld, S. 143). Im Schulversuch erproben die vier Krefelder Berufskollegs ein Angebot für Jugendliche, die ihren Bildungsgang während des Schuljahrs abbrechen. Der Lehrgang für Berufsorientierung (LBO) startete im November 2021 und richtet sich an Schüler:innen mit mindestens einem ersten Schulabschluss. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit in Modulen verschiedene Gewerke an den Berufskollegs kennenzulernen und entsprechende Praktika zu absolvieren. Sozialpädagogische Fachkräfte begleiten die Teilnehmer:innen. Die Kommunale Koordinierungsstelle und die Jugendsozialarbeit sind in den Prozess des LBO beratend eingebunden. Der Schulversuch läuft bis 2025. Weitere Informationen zum Schulversuch: https://www.schulministerium.nrw/themen/schulentwicklung/regionale-bildungszentren-rbz

Handlungsfeld 3: Attraktivität der dualen Ausbildung

Ziel dieses Handlungsfeldes ist es dafür zu sorgen, dass die duale Ausbildung als attraktiv wahrgenommen wird und für Jugendliche und Unternehmen auch tatsächlich attraktiv ist. Die Aktivitäten in diesem Handlungsfeld sind in besonderer Weise geprägt von der Kooperation mit Kammern, Unternehmensverbänden und Arbeitsagentur. Entsprechend des größeren regionalen Einzugsbereiches dieser Organisationen reichen viele Angebote über die Stadtgrenze Krefelds hinaus.

Elterninformationen
Im Dezember 2021 organisierten das Kommunale Integrationszentrum und die Kommunale Koordinierungsstelle eine digitale Informationsveranstaltung „Mein Beruf – meine Zukunft“. Sie richtete sich an Familien mit Zuwanderungsgeschichte. Sie vermittelte eine Einführung in die berufliche Bildung in Deutschland und stellte die Besonderheiten der dualen Ausbildung vor. Ebenfalls ein digitales Format hatten die gemeinsamen Informationsveranstaltungen der vier kommunalen Koordinierungsstellen des mittleren Niederrhein von Februar bis Juni 2022. Dort stellten IHK, HWK, Unternehmerschaft Niederrhein und die Arbeitsagentur ihre Beratungsstellen, Ausbildungs- und Technikbörsen sowie Ausbildungsberufe vor, in denen gute Startchancen bestehen. Die gemeinsamen Informationsabende werden als kompaktes Format im Schuljahr 2022/23 wiederholt.

Ausbildungswegweiser
Die Kommunale Koordinierung hat eine Broschüre mit Berufsbildern erstellt, die in Krefeld gute Einstiegschancen bieten für Jugendliche ohne Schulabschluss, mit Förderschulabschluss oder erstem Schulabschluss. Der 2020 erstmals aufgelegte Wegweiser wurde in Zusammenarbeit mit der Jugendsozialarbeit und der Arbeitsagentur grundlegend überarbeitet und präsentiert nun 29 Berufsausbildungen, darunter einige mit einer zweijährigen Ausbildungszeit. Der Wegweiser soll in Beratungsgesprächen mit Jugendlichen eingesetzt werden. Voraussichtlich erscheint er im Februar 2023.

Persönliche Begegnungen
Die persönliche Begegnung von Schülerinnen und Schülern mit der Arbeitswelt ist sehr wirksam, um Schwellenängste zu überwinden. In der jährlichen Aktion „Check In“, die von der IHK mittlerer Niederrhein koordiniert wird, besuchen Jugendliche aus zehn Schulen in Krefeld an einem Nachmittag verschiedene Betriebe in der Stadt. Umgekehrt schickt die IHK auf Anfrage Ausbildungsbotschafter:innen, Auszubildende im zweiten oder dritten Ausbildungsjahr, in den Schulunterricht. Sie erzählen dort über ihre Berufswahlentscheidung und berichten über ihren Arbeitsalltag in der Ausbildung.

Ausbildungsvermittlung
Häufig läuft die Suche nach Ausbildungsstellen über digitale Ausbildungsbörsen. Auf der Webseite www.kaoa-krefeld.de (in Trägerschaft der Kommunalen Koordinierungsstelle Krefeld) und auf der Webseite www.fachkräfte-für-morgen.de (in Trägerschaft der Regionalagentur mittlerer Niederrhein) finden sich Links zu allen wichtigen Ausbildungsbörsen in NRW. Die persönliche Kontaktaufnahme ist allerdings immer noch entscheidend, insbesondere für kleine Betriebe. Als Service für KMUs führt die IHK mittlerer Niederrhein das Projekt „Passgenaue Besetzung“ durch. Die IHK-Berater führen persönliche Gespräche mit ausbildungsinteressierten Jugendlichen und prüfen ihre Bewerbungsunterlagen. Auf dieser Grundlage suchen sie den passenden Ausbildungsbetrieb für die Bewerber:innen. Auch das Landesprogramm „Kurs auf Ausbildung“ bietet eine individuelle Unterstützung für Bewerber:innen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Krefeld sind 12 Beratungsplätze zugeteilt, die Arbeitsagentur weist die Teilnehmer:innen zu.

Modellversuch Studienintegrierende Ausbildung (SiA NRW)
Ein Ansatz, die betriebliche Ausbildung für studierwillige Jugendliche attraktiver zu gestalten, ist es Ausbildung und Studium stärker miteinander zu verzahnen. Die Landesregierung NRW erprobt mit der studienintegrierenden Ausbildung (Projekt SiA NRW) verschiedene Formen, in denen Berufskollegs, Ausbildungsbetriebe und Hochschulen zusammenarbeiten. In Krefeld bietet das BK Kaufmannsschule für angehende Steuerfachangestellte die Möglichkeit, Grundlagenmodule der Mercator School of Management an der Universität Duisburg- Essen zu besuchen. Die UDE erkennt diese Module und einen Teil des Fachunterrichts am Berufskolleg als Studienleistungen an, sobald sie ihre Ausbildung regulär beendet haben. Die kommunale Koordinierungsstelle begleitet den Modellversuch.

Handlungsfeld 4: Kommunale Koordinierung

Berufsorientierung und Übergangsgestaltung braucht die Zusammenarbeit von Schulen, Bildungsträgern, Jugendberufshilfe, Arbeitsagentur und Wirtschaft. Die Kommunale Koordinierungsstelle wirkt in zahlreichen regionalen und kommunalen Gremien mit.

Auf Ebene des IHK-Kammerbezirkes Mittlerer Niederrhein (Rhein-Kreis Neuss, Kreis Viersen, Mönchengladbach und Krefeld) beteiligt sich die kommunale Koordinierungsstelle am regionalen Ausbildungskonsens. Das Gremium wird von der IHK koordiniert und befasst sich mit Angebot und Nachfrage nach dualer Ausbildung im Kammerbezirk. Im Initiatorenkreis Check-In, angesiedelt bei der IHK, arbeitet sie mit bei den jährlichen Check-In-Tagen. In der regionalen KAoA-Runde, organisiert durch die Regionalagentur mittlerer Niederrhein, werden gemeinsame Angebote der Ausbildungswerbung und Ausbildungsinformation entwickelt, wie z.B. die digitalen Elterninformationen im Frühjahr 2022. Auf der Seite www.fachkräfte-für-morgen finden sich Links zu Ausbildungs- und Praktikumsbörsen, ein Suchtool zu den Bildungsgängen an den BKs und eine Buchungsplattform für die Berufsfelderkundungen.

Im Handlungsfeld I Berufsorientierung sind mehrere Gremien eingerichtet, um die Standardelemente der beruflichen Orientierung zu organisieren und Erfahrungen auszutauschen. Einmal jährlich informiert der im Schulamt angesiedelte KAoA-Schulkoordinator (SchuKo) die **Klassenlehrer:innen der Jahrgangsstufe 8** über den Ablauf der Berufswahlorientierung und die Standardelemente von KAoA. Zweimal pro Schuljahr treffen sich die an allen Schulen bestellten Koordinator:innen für **Studien- und Berufswahl** (StuBos), um aktuelle Fragen der Berufsorientierung zu besprechen. Das Schulamt informiert die Leitungsebene über die Weiterentwicklungen der Standards in der Berufsorientierung, zuletzt auf einer **Schulleitungsdienstbesprechung** im Mai 2022. Die Kommunale Koordinierungsstelle wirkte bei allen diesen Arbeitstreffen mit. Um die operative Durchführung von Potentialanalysen, trägergestützten Berufsfelderkundungen und Praxiskursen zu erleichtern, lud die kommunale Koordinierungsstelle StuBos und **Träger beruflicher Bildung** zum Ende des Schuljahrs 2020/21 zu einer Arbeitsbesprechung ein.

Innerhalb der Kommunalverwaltung arbeitet die Kommunale Koordinierungsstelle mit in der AG § 78 SGB VIII unter Federführung des Fachbereichs Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung, in dem Schulsozialarbeit und Träger der Jugendhilfe Angebote und Aktivitäten entwickeln. Im Schuljahr 2020/21 beteiligte sich die Kommunale Koordinierungsstelle an der Vorbereitung des Bildungsberichts und moderierte den Workshop „Übergang Schule – Beruf“ auf der Bildungskonferenz im November 2022.

Die Jugendberufsagentur (JBA) ist eine gemeinsame Einrichtung der Bundesagentur für Arbeit, des Jobcenters und des Fachbereichs Jugendhilfe und Beschäftigungsförderung der Stadt Krefeld. Sie verzahnt die Kompetenzen dieser Institutionen, um die Integrationschancen von jungen Menschen in Arbeitswelt und Gesellschaft zu verbessern. Ein gemeinsamer Dienstleistungskatalog für Beratungsfachkräfte beschreibt die einzelnen Angebote und die Ansprechpartner*innen in den jeweiligen Institutionen. Die Kommunale Koordinierungsstelle KAoA nimmt beratend im Lenkungsgremium der JBA teil.

Als Ansprechpartnerin für die Weiterentwicklung der Berufsorientierung in Krefeld begleitet die kommunale Koordinierung den Schulversuch des regionalen Bildungszentrums RBZ und das Modellprojekt Studienintegrierende Ausbildung SiA NRW. Im Frühjahr 2022 organisierte sie für die Jugendlichen von sieben Förderschulen, Gesamtschulen und Realschulen den Stärkeparcours „Komm auf Tour“, mit dem Defizite durch die coronabedingten Unterrichtsausfälle abgebaut und eine auf Stärkung der Selbstwirksamkeit abzielende Lebensplanung und Berufsorientierung vorangebracht werden soll. Sie brachte ihr Know-How in das Stakeholdertreffen Bildung des Smart City Strategieprozesses und in die Auftaktkonferenz des Krefelder Bündnisses für Arbeit ein.

Die strategische Steuerung der Aktivitäten im Übergang Schule – Beruf liegt beim Steuerkreis KAoA. Er wird einberufen durch den Fachbereich Schule der Stadt Krefeld und versammelt Vertretungen der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, des Jugendamtes, der unteren Schulaufsicht, der IHK und Kreishandwerkerschaft, der Unternehmerschaft Niederrhein, der Hochschule Niederrhein und der Wirtschaftsförderung. Der Steuerkreis nahm nach einer coronabedingten Pause im März 2022 seine Arbeit wieder auf. Er beschäftigte sich mit den Ursachen von Besetzungs- und Versorgungsproblemen in der dualen Ausbildung (Mismatch) und beschloss, an zwei Krefelder Schulen neue Formen betrieblicher Praxiskontakte zu erproben. Ein weiterer Beschluss bezog sich auf die Umsetzung der Verantwortungskette.

Weiterentwicklung der kommunalen Koordinierung

Der Bildungsbericht verdeutlichte, dass es in Krefeld trotz eines guten Angebots an Ausbildungsplätzen eine hohe Anzahl von Schulabgänger:innen gibt, die im Übergangssystem einmünden, oftmals ohne Schulabschluss oder mit geringen Eingangsqualifizierungen. Auf dem Ausbildungsstellenmarkt zeigen sich gleichzeitig Versorgungs- und Besetzungsprobleme. Die Ausbildungswünsche der Jugendlichen und die angebotenen Ausbildungsstellen stimmen in vielen Berufsgruppen nicht überein. Zu-

sätzlich prägen Ausbildungsabbrüche und ein im Landesvergleich geringerer Prüfungserfolg das Ausbildungsgeschehen. Dabei stellt eine geringere Eingangsqualifizierung der Auszubildenden ein höheres Risiko für Vertragslösungen dar.

Daraus ergeben sich eine Reihe von Handlungsansätzen für die Kommunale Koordinierung. Die Motivation und Entscheidungsfähigkeit von Schüler:innen zur Aufnahme einer dualen Ausbildung im Anschluss an die Sekundarstufe I soll gestärkt werden. Die Kommunale Koordinierung entwickelt daher attraktive praktische Elemente in der Berufsorientierung und setzt sich für eine breitere Anwendung der Langzeitpraktika ein. Sie koordiniert eine verbindliche Einschaltung der Berufsberatung und weiterer Beratungsangebote im Rahmen der Verantwortungskette, die auch zu dokumentieren ist. Für Jugendliche mit besonderen Herausforderungen sind im Übergang und während der Ausbildung passende Angebote zu entwickeln, die ihren Lernerfolg absichern können.